IWAK
Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Hessischer Regionaldatenreport

April 2026

Indikatoren zur Einschätzung Regionaler Arbeitsmarktlagen in Hessen

Erstellt vom:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, IKB-Gebäude
Eschersheimer Landstraße 121
60322 Frankfurt a.M.
www.iwak-frankfurt.de

Einführung:

Der Hessische Regionaldatenreport stellt eine Momentaufnahme der regionalen Arbeitsmarktlagen in den Kreisen und kreisfreien Städten Hessens dar. Ausgewählte Indikatoren verdeutlichen die Auswirkungen der aktuellen Transformationsprozesse in Verbindung mit Fach- und Arbeitskräftelagen. Das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales unterstützt die Erstellung im Rahmen der ESF-Förderung. Für die Darstellungen wird auf öffentliche Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Der Report enthält Basisindikatoren zu zwei Themen im regionalen Vergleich:

- Branchenspezifische Arbeitsmarktentwicklung
- Entwicklung von Arbeitslosigkeit

Ansprechperson für Rückfragen zum Regionaldatenreport:

Lisa Schäfer - Kontakt: Tel.: 069-798-23611, E-Mail: lisa.schaefer@em.uni-frankfurt.de

Ansprechpersonen für Rückfragen zu regionalen Entwicklungen:

Lora Demireva - Kontakt: Tel.: 069-798-25475, E- Mail: demireva@em.uni-frankfurt.de
Dennis Schmehl - Kontakt: Tel.: 069-798-23890, E- Mail: schmehl@em.uni-frankfurt.de

1. Branchen- und qualifikationsspezifische Arbeitsmarktentwicklung

Die aktuellen Auswirkungen der komplexen Arbeitsmarktentwicklungen können auf zwei Ebenen genauer beobachtet werden:

- Die Veränderungen von Beschäftigtenzahlen variieren zwischen den Branchen und den Berufsgruppen stark und lassen Rückschlüsse auf unterschiedliche Entwicklungen zu (Kapitel 1.1 und 1.2).
- Die aktuelle Transformation von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Verbindung mit Digitalisierung und KI hat unterschiedliche Effekte auf die verschiedenen Qualifikationsebenen (ohne Berufsabschluss, mit Berufsabschluss und mit akademischem Abschluss). Durch das Monitoring von Arbeitslosenbeständen auf den drei Qualifikationsebenen können Anhaltspunkte dafür erkannt werden (Kapitel 1.3).

Einige der zugrunde liegenden Daten werden nicht monatlich aktualisiert oder erst mit zeitlichem Verzug veröffentlicht. Aus diesem Grund werden die Entwicklungen teils zeitversetzt dargestellt oder nicht in jedem Regionaldatenreport aktualisiert. Kapitel 1.1. umfasst Indikatoren, deren Daten nur zu Beginn eines Quartals aktualisiert werden. Die Daten in Kapitel 1.2. werden nur einmal jährlich aktualisiert und stehen zu Jahresbeginn zur Verfügung. Die neusten Daten beziehen sich dort auf den 30. Juni des jeweiligen Vorjahres.

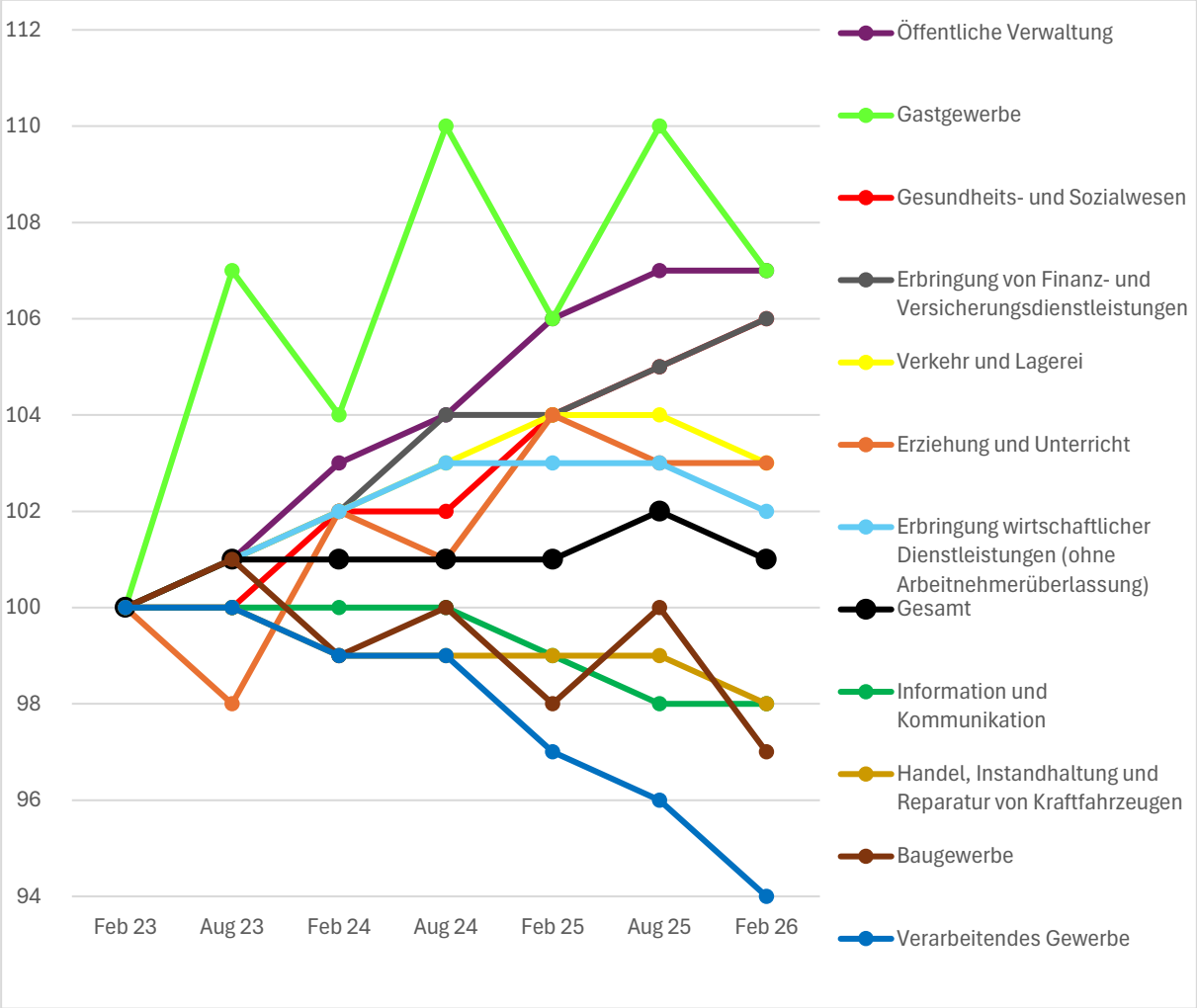
1.1 Veränderungen in Branchen

Die Veränderung der Beschäftigtenzahlen stellt gerade in Zeiten von Strukturwandel, Digitalisierung und KI-Anwendung einen wichtigen Indikator für die Entwicklung einer Branche bzw. eines Wirtschaftszweigs dar. Ergänzende Erkenntnisse können gewonnen werden, wenn der Austritt von Beschäftigten aus Betrieben und deren Einmündung in Arbeitslosigkeit (oft Freisetzung) sowie der Eintritt von Arbeitslosen in Beschäftigung (Aufnahmevermögen) beobachtet werden.

Die Entwicklung der **Beschäftigtenzahlen** seit Februar 2023 verdeutlicht unterschiedliche Verläufe im Vergleich der Branchen. Besonders starke Beschäftigungsrückgänge zeigten sich im verarbeitenden Gewerbe. Dort sank die Beschäftigtenzahl in Hessen seither um sechs Prozent. Auch im Baugewerbe ging die Zahl der Beschäftigten um drei Prozent zurück. Zudem verzeichneten die Wirtschaftszweige Information und Kommunikation sowie Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen jeweils ein Minus von zwei Prozent. Demgegenüber ist die Zahl der Beschäftigten zwischen Februar 2023 und Februar 2026 insbesondere in der öffentlichen Verwaltung deutlich gestiegen (+7 Prozent). Die Bereiche Gesundheits- und Sozialwesen sowie Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen wiesen je ein Plus von sechs Prozent auf. Der starke Anstieg, der für den Vergleichszeitraum im Gastgewerbe gemessen wurde (+7 Prozent), ist auf den Ausgang der Pandemie und den im Februar 2023 noch vergleichsweise niedrigen Beschäftigtenstand in der Branche zurückzuführen. Effekte der Jahreszeiten auf die Beschäftigtenzahl zeigen sich im Gastgewerbe zudem am deutlichsten.

Abb. 1: Prozentuale Veränderung der Anzahl von Beschäftigten* in Hessen bis Februar 2026 im Vergleich zum Basismonat Februar 2023, differenziert nach Wirtschaftszweigen

Indexierung: Die Beschäftigtenzahl im Februar 2023 wird als Basiswert genutzt und mit 100 Prozent gleichgesetzt. Für die folgenden Monate August und Februar wird die jeweilige Veränderung der Beschäftigtenzahl als prozentuale Veränderung gegenüber 100 Prozent dargestellt. Werte über 100 Prozent verweisen auf einen Beschäftigtenanstieg und Werte kleiner als 100 Prozent signalisieren einen Beschäftigungsabbau gegenüber dem Basiswert im Februar 2023.



** Die Anzahl der Beschäftigten stellt die Summe von sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten zum Ende des entsprechenden Monats dar. Die Werte der Beschäftigten für Februar 2026 sind hochgerechnete, vorläufige Werte. Die Y-Achse weist Prozentwerte aus.*

***Ab Februar 2025 verzeichnen die Branche Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und die Branche Gesundheits- und Sozialwesen einen identischen Verlauf.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen: Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen, Deutschland, Länder (Monatszahlen), eigene Berechnungen.

Tab. 1: Prozentuale Veränderung der Anzahl Beschäftigter* in Hessen im Februar 2026 bezogen auf den Indexwert von 100 Prozent im Februar 2023 sowie Beschäftigtenzahl für ausgewählte Monate dieses Zeitraums, differenziert nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Anzahl der Beschäftigten*							Prozentuale Veränderung der Beschäftigten* im Februar 2026 bezogen auf den Basismonat Februar 2023
	im Februar 2023	im August 2023	im Februar 2024	im August 2024	im Februar 2025	im August 2025	im Februar 2026	
Gesamt	3.059.029	3.076.742	3.080.538	3.099.692	3.092.988	3.106.721	3.081.600	101
Öffentliche Verwaltung	169.231	170.593	173.683	176.288	178.587	181.243	181.700	107
Gastgewerbe	117.295	125.725	122.348	129.063	124.470	129.509	125.400	107
Gesundheits- und Sozialwesen	401.026	399.743	407.832	408.932	417.466	420.867	426.900	106
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	150.703	152.702	154.363	156.415	157.197	158.932	159.100	106
Verkehr und Lagerei	216.403	219.157	221.714	222.070	225.005	225.069	223.400	103
Erziehung und Unterricht	122.952	120.353	125.233	124.108	127.452	126.204	126.500	103
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung)	480.909	485.627	488.532	493.694	494.985	495.414	490.800	102
Information und Kommunikation	128.345	128.682	127.752	127.906	127.260	125.705	126.400	98
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	421.641	420.241	417.642	418.843	416.238	417.783	412.100	98
Baugewerbe	156.226	158.307	153.908	156.000	152.641	155.495	151.300	97
Verarbeitendes Gewerbe	455.479	455.046	450.390	450.802	440.563	437.520	428.800	94

** Die Anzahl der Beschäftigten stellt die Summe von sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten zum Ende des entsprechenden Monats dar. Die Werte der Beschäftigten für Januar 2026 sind hochgerechnete, vorläufige Werte.*

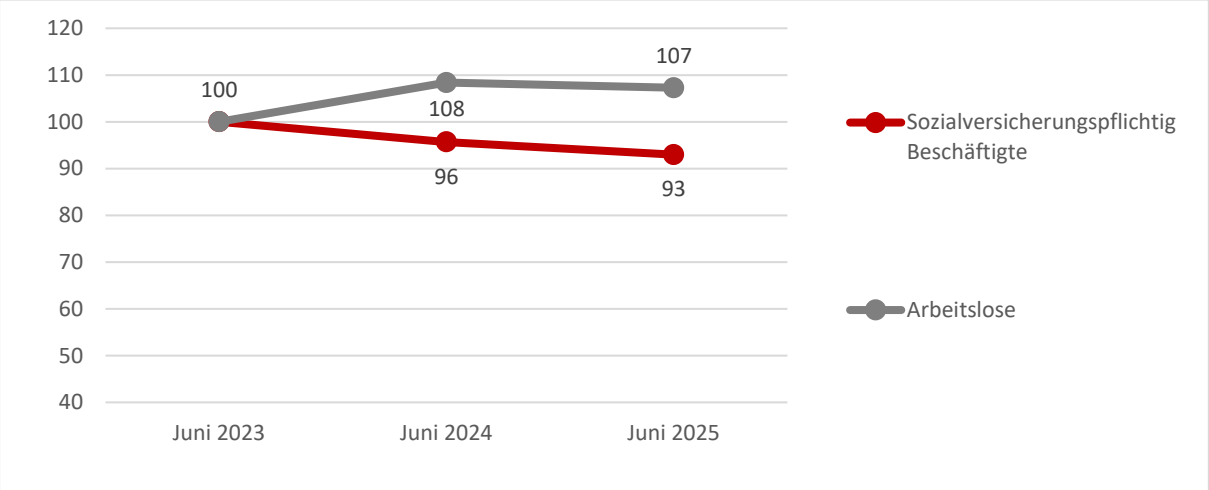
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen: Abgang und Verbleib von Arbeitslosen in Beschäftigung, Hessen (Monats- und Jahreszahlen), Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen, Deutschland, Länder (Monatszahlen), eigene Berechnungen.

1.2 Veränderungen in Berufsgruppen

Die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigtenzahlen in einzelnen **Berufsgruppen** in den beiden vergangenen Jahren (2023 bis 2025, jeweils zum Stichtag: 30. Juni) erlaubt es, Veränderungen in dynamischen Branchen noch besser zu verstehen. In den kommenden Monaten wird in jeder Ausgabe des IWAK-Regionaldatenreports eine Berufsgruppe genauer dargestellt. Im aktuellen Regionalreport ist der Fokus auf die **Hoch- und Tiefbauberufe** gerichtet.

Abbildung 2 verdeutlicht, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Hoch- und Tiefbauberufen zwischen Juni 2023 und Juni 2025 um sieben Prozent abgenommen hat. Zugleich stieg die Zahl der Arbeitslosen aus dieser Berufsgruppe im Vergleichszeitraum um sieben Prozent an.

Abb. 2: Entwicklung der Zahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Arbeitslosen und gemeldeten offenen Stellen in den Hoch- und Tiefbauberufen zwischen Juni 2023 und Juni 2025* in Hessen

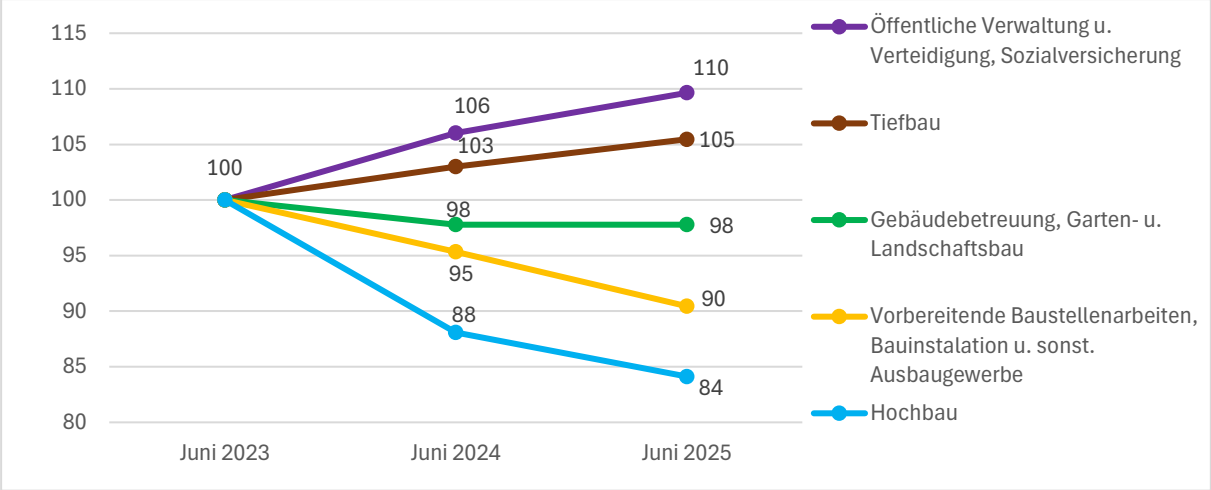


* *Die Werte von 2023 werden mit 100 Prozent gleichgesetzt. Die Entwicklungen in den Jahren 2024 und 2025 werden als prozentuale Veränderungen gegenüber dem Ausgangswert des Jahres 2023 berechnet.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Berufe im Überblick, eigene Berechnungen.

Die Beschäftigten der Berufsgruppe sind in verschiedenen Branchen tätig. In Abbildung 3 werden die **fünf Branchen mit den jeweils größten Zahlen sozialversicherungspflichtig Beschäftigter dieser Berufsgruppe** dargestellt. Hier zeigen sich sehr unterschiedliche Entwicklungen zwischen Juni 2023 und Juni 2025. Zunächst nahm die Zahl Beschäftigter der Berufsgruppe in den Branchen öffentliche Verwaltung und Verteidigung, Sozialversicherung (+10 Prozent) und Tiefbau (+5 Prozent) zu. Demgegenüber reduzierten sich die Beschäftigtenzahlen in den Branchen Gebäudebetreuung, Garten und Landschaftsbau (-2 Prozent), vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (-10 Prozent) sowie im Hochbau (-16 Prozent). Diese Unterschiede sind vermutlich darauf zurückzuführen, dass Branchen mit Beschäftigungsaufbau zu einem größeren Anteil öffentlich finanziert (subventioniert) sind als dies in den anderen Branchen der Fall ist. Gerade dort sind viele Privatpersonen Kundinnen und Kunden.

Abb. 3: Entwicklung der Zahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Hoch- und Tiefbauberufen zwischen Juni 2023 und Juni 2025* in Hessen, differenziert nach fünf für die Berufsgruppe zentralen Branchen

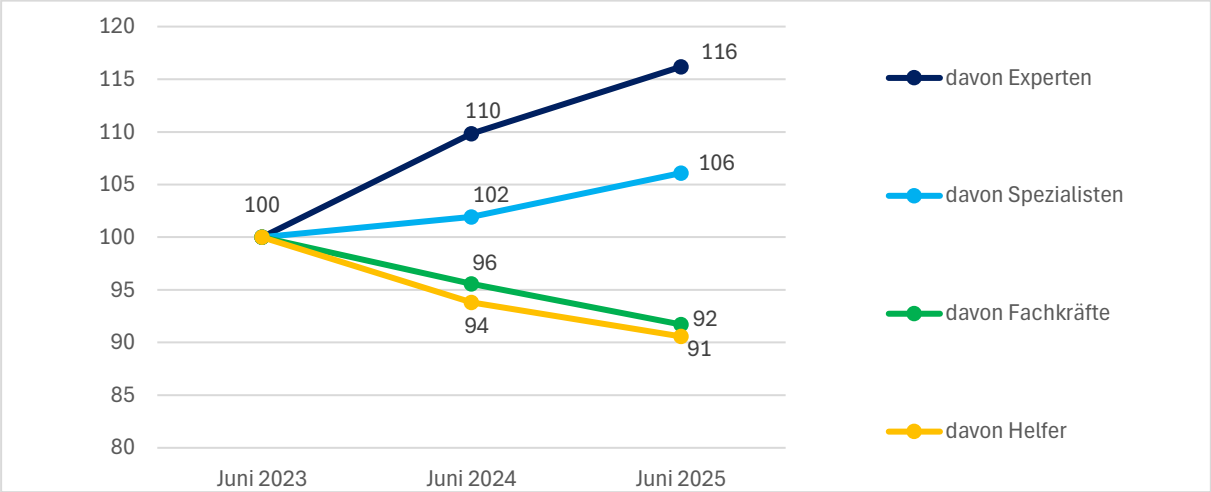


* *Die Werte von 2023 werden mit 100 Prozent gleichgesetzt. Die Entwicklungen in den Jahren 2024 und 2025 werden als prozentuale Veränderungen gegenüber dem Ausgangswert des Jahres 2023 berechnet.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Berufe im Überblick, eigene Berechnungen.

Abbildung 4 betrachtet die Beschäftigungsentwicklung nach **Anforderungsniveaus von Stellen**. Auch hier zeigt sich eine sehr unterschiedliche Entwicklung in den beiden vergangenen Jahren. Den Zeitraum zwischen Juni 2023 und Juni 2024 kennzeichnete eine Zunahme hochqualifizierter Beschäftigter auf Experten- (+16 Prozent) und Spezialistenniveau (+6 Prozent). Zugleich sank die Zahl der Beschäftigten auf Fachkraft- (-8 Prozent) und Helferebene (-9 Prozent). Es kann davon ausgegangen werden, dass der Beschäftigungsabbau gerade auf der operativ agierenden Fachkraft- und Helferebene stärker war als auf der Ebene von Führung und Steuerung mit eher strategischen Aufgaben.

Abb. 4: Entwicklung Der Zahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Hoch- und Tiefbauberufen zwischen Juni 2023 und Juni 2025* in Hessen, differenziert nach Anforderungsniveaus von Stellen**



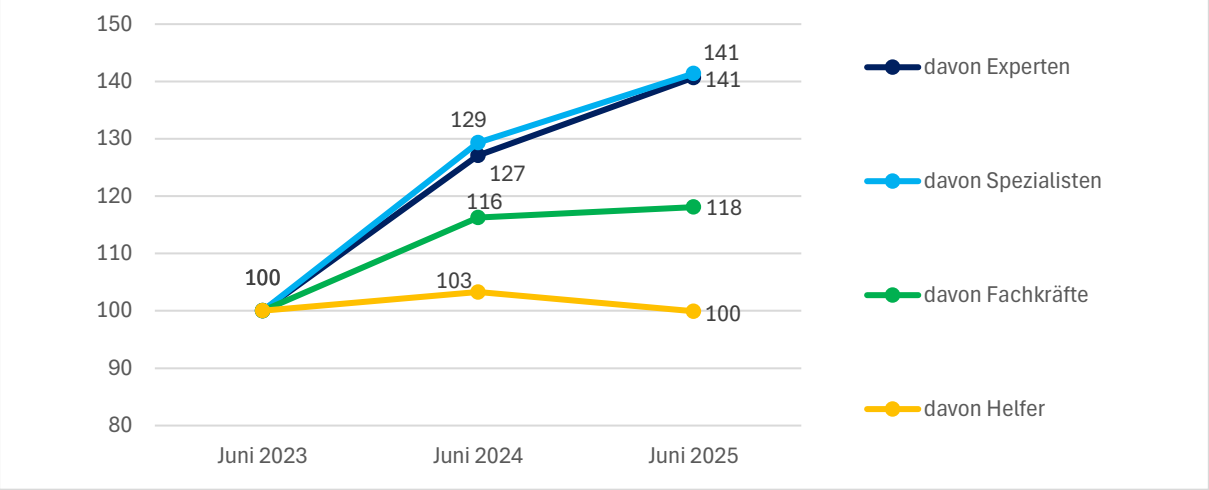
* *Die Werte von 2023 werden mit 100 Prozent gleichgesetzt. Die Entwicklungen in den Jahren 2024 und 2025 werden als prozentuale Veränderungen gegenüber dem Ausgangswert des Jahres 2023 berechnet.*

***Es werden vier Anforderungsniveaus von Stellen durch die Bundesagentur für Arbeit unterschieden, und zwar: Helfer, Fachkraft, Experte, Spezialist.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Berufe im Überblick, eigene Berechnungen.

Abbildung 5 verdeutlicht die Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen, differenziert nach Anforderungsniveaus. Die **Arbeitslosigkeit** stieg zwischen 2023 und 2025 auf drei der vier betrachteten Qualifikationsebenen. Trotz des Beschäftigtenaufbaus fiel der Anstieg auf Experten- und Spezialistenniveau am stärksten aus (jeweils +41Prozent). Jedoch ist auf beiden Niveaus die Gesamtzahl Arbeitsloser weiterhin sehr gering. Auf Fachkraftebene war der Anstieg der Arbeitslosenzahlen weniger stark ausgeprägt (+18 Prozent) und nahezu vollständig auf den Zeitraum zwischen Juni 2023 und Juni 2024 beschränkt. Auf Helferebene hingegen zeigte sich keine Zunahme der Zahl arbeitsloser Personen über den gesamten Zeitraum hinweg. Im Vergleich der Abbildungen 4 und der Abbildungen 5. zeigt sich, dass Beschäftigungsabbau bei Helfern nicht direkt in steigender Arbeitslosigkeit darstellen muss. Vielmehr kann Beschäftigungsabbau auch über den Wegfall altersbedingt freiwerdender Stellen stattfinden. Allerdings war im Juni 2023 Arbeitslosigkeit bei Helfern bereits auf einem vergleichsweise hohen Niveau (Tab.2)

ABB. 5: ENTWICKLUNG DER ZAHL VON ARBEITSLOSEN IN DEN HOCH- UND TIEFBAUBERUFEN ZWISCHEN JUNI 2023 UND JUNI 2025* IN HESSEN, DIFFERENZIERT NACH ANFORDERUNGSNIVEAUS VON STELLEN**



** Die Werte von 2023 werden mit 100 Prozent gleichgesetzt. Die Entwicklungen in den Jahren 2024 und 2025 werden als prozentuale Veränderungen gegenüber dem Ausgangswert des Jahres 2023 berechnet.*

***Es werden vier Anforderungsniveaus von Stellen durch die Bundesagentur für Arbeit unterschieden, und zwar: Helfer, Fachkraft, Experte, Spezialist.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Berufe im Überblick, eigene Berechnungen.

TAB. 2: ENTWICKLUNG DER ZAHL SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGER BESCHÄFTIGTER UND ARBEITSLOSER IN DEN HOCH- UND TIEFBAUBERUFEN ZWISCHEN JUNI 2023 UND JUNI 2025 IN HESSEN, DIFFERENZIERT NACH BRANCHENZUGEHÖRIGKEIT, ANFORDERUNGSNIVEAUS VON STELLEN UND ALTERSGRUPPEN IN HESSEN

	Juni 2023	**Juni 2024**	**Juni 2025**	**Juni 2023**	**Juni 2024**	**Juni 2025**
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Index zum Jahr 2023	Index zum Jahr 2023	Index zum Jahr 2023
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	48.710	46.600	45.290	100	96	93
davon						
Helfer	21.650	20.310	19.610	100	94	91
Fachkräfte	22.200	21.220	20.360	100	96	92
Spezialisten	3.120	3.180	3.310	100	102	106
Experten	1.730	1.900	2.010	100	110	116
davon vorwiegend in folgenden Branchen beschäftigt						
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation, und sonstige Ausbaugewerbe	20.830	19.860	18.840	100	95	90
Hochbau	12.660	11.150	10.650	100	88	84
Tiefbau	7.690	7.920	8.110	100	103	105
Öffentliche Verwaltung und Verteidigung, Sozialversicherung	1.660	1.760	1.820	100	106	110
Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	1.350	1.320	1.320	100	98	98
Arbeitslose	2.276	2.467	2.442	100	108	107
davon						
Helfer	1.489	1.538	1.488	100	103	100
Fachkräfte	669	778	790	100	116	118
Spezialisten	58	75	82	100	129	141
Experten	59	75	83	100	127	141
Auszubildende	1.820	1.750	1.650	100	96	91
Gemeldete Arbeitsstellen (ohne Zeitarbeit)	640	695	838	100	109	131
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Juni 2025	Anzahl	Anteil **Frauen** (in Prozent)	Anteil **15- bis unter 25-Jährige** (in Prozent)	Anteil **25- bis unter 35-Jährige** (in Prozent)	Anteil **35- bis unter 55-Jährige** (in Prozent)	Anteil **55 Jahre und älter** (in Prozent)
	45.290	3	12	22	45	21

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Berufe im Überblick, eigene Berechnungen.

1.3 Veränderungen in Arbeitslosenbeständen

Die **Übergänge von Beschäftigten in Arbeitslosigkeit und von Arbeitslosen in Beschäftigung** stellen weitere Indikatoren für die Entwicklung der Arbeitsmarktlage von Wirtschaftszweigen dar. Es liegen jedoch bislang keine neuen Daten für diesen Indikator vor, weshalb die folgende Darstellung aus dem vorherigen Regionaldatenreport (Nr. 60) übernommen wurde.

1.3.1 Veränderungen von Austritten aus und Eintritten in Beschäftigung

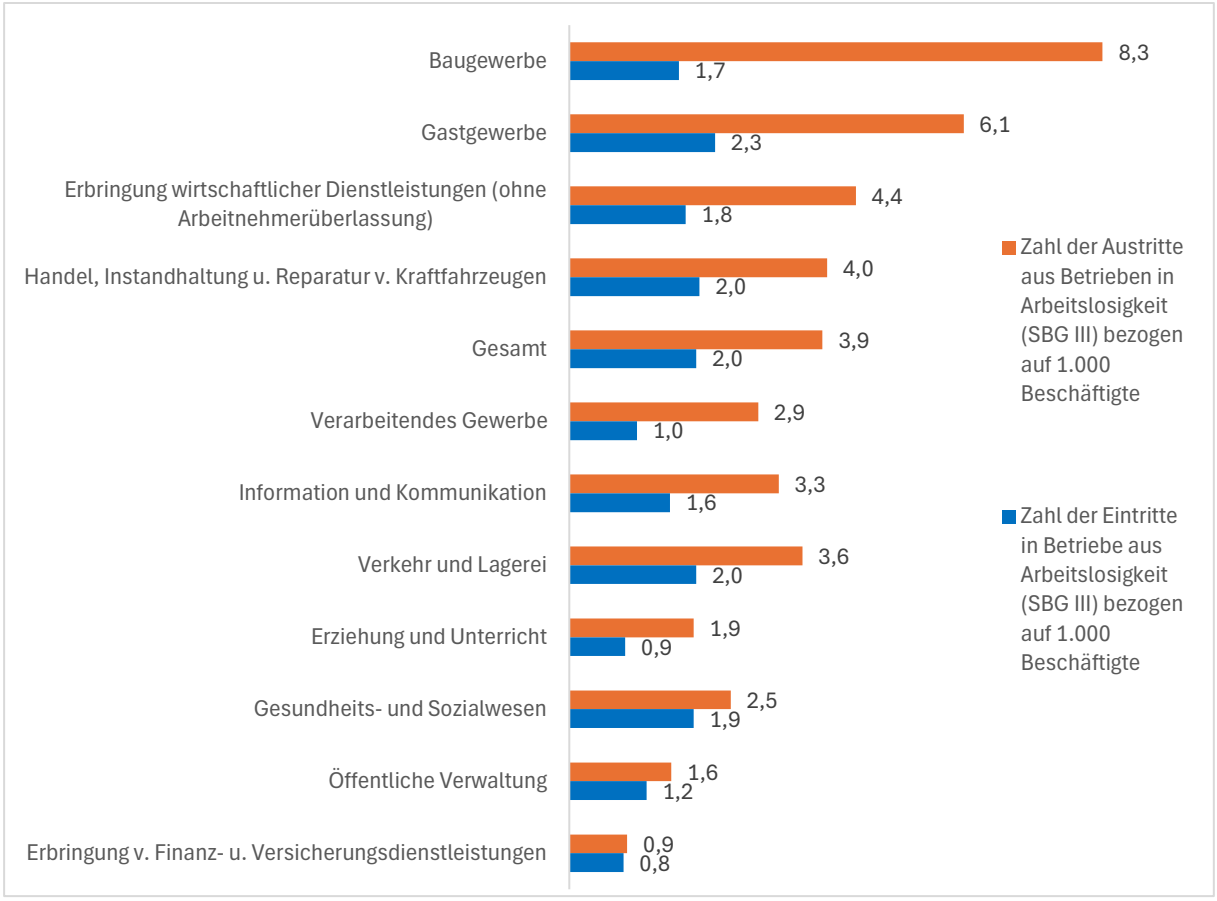
Abbildung 6 zeigt den Vergleich der Anzahl von Personen, die als **„Austritte" aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit (SGB III)** freigesetzt wurden oder als **„Eintritte" in Beschäftigung aus Arbeitslosigkeit (SGB III)** in Betriebe einmündeten[1]. Beide Indikatoren haben gewisse Unschärfen, insbesondere jener der Eintritte in Beschäftigung aus Arbeitslosigkeit, da neben Betrieben auch andere Zielbereiche angestrebt werden können. Jedoch kann durch die ausschließliche Berücksichtigung des SGB III davon ausgegangen werden, dass die Mehrzahl der Eintritte aus Arbeitslosigkeit jenen in Betriebe entspricht. Der Vergleich der beiden Indikatoren erlaubt eine Annäherung an die Thematik der Beschäftigungsentwicklung.

Im Dezember 2025[2] ergaben sich in Hessen in Bezug auf 1.000 Beschäftigte 3,9 Austritte aus Betrieben in Arbeitslosigkeit (SGB III) und 2,0 Eintritte in Betriebe aus Arbeitslosigkeit. In allen zehn dargestellten Wirtschaftszweigen überstieg die Zahl der Austritte aus Betrieben in Arbeitslosigkeit jene der Eintritte in Betriebe aus Arbeitslosigkeit. Besonders groß waren die Unterschiede zwischen Aus- und Eintritten im Bau- und im Gastgewerbe. Auch die Wirtschaftszweige Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung) sowie Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wiesen eine hohe Differenz auf. Nahezu ausgeglichene Zahlen bei den Austritten in Arbeitslosigkeit und den Eintritten in Beschäftigung verzeichnete der Wirtschaftszweig Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

[1] Austritte aus Betrieben in Arbeitslosigkeit (SGB III) werden gemessen über Zugänge in Arbeitslosigkeit (SGB III), und Eintritte in Betriebe aus Arbeitslosigkeit (SGB III) entsprechen Abgängen aus Arbeitslosigkeit (SGB III). Die veränderten Begrifflichkeiten werden hier angewandt, da die Beobachtung der Entwicklung aus betrieblicher Perspektive erfolgt.

[2] Neuere Daten liegen derzeit noch nicht vor.

Abb. 6: Vergleich der Anzahl von Austritten aus Betrieben in Arbeitslosigkeit (SGB III) und Eintritten in Betriebe aus Arbeitslosigkeit (SGB III) in Bezug zu 1.000 Beschäftigten* im Dezember 2025 in Hessen, differenziert nach Wirtschaftszweigen



** Die Anzahl der Beschäftigten stellt die Summe von sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten dar.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen: Abgang und Verbleib von Arbeitslosen in Beschäftigung, Hessen (Monats- und Jahreszahlen), Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen, Deutschland, Länder (Monatszahlen), eigene Berechnungen.

TAB. 3: VERGLEICH DER ANZAHL DER AUSTRITTE AUS BETRIEBEN IN ARBEITSLOSIGKEIT (SGB III) UND DER ZAHL DER EINTRITTE IN BETRIEBE AUS ARBEITSLOSIGKEIT (SGB III) IN BEZUG ZU 1.000 BESCHÄFTIGTEN* IM DEZEMBER 2025 IN HESSEN, DIFFERENZIERT NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN

Wirtschaftszweig	Anzahl der Austritte aus Betrieben in Arbeitslosigkeit (SGB III) im Dezember 2025	Anzahl der Eintritte in Betriebe aus Arbeitslosigkeit (SGB III) im Dezember 2025	Anzahl der Beschäftigten* im Dezember 2025	Anzahl der Austritte aus Betrieben in Arbeitslosigkeit (SGB III) in Bezug auf 1.000 Beschäftigte im Dezember 2025	Anzahl der Eintritte in Betriebe aus Arbeitslosigkeit (SGB III) in Bezug auf 1.000 Beschäftigte im Dezember 2025
Gesamt	**12.202**	**6.118**	**3.104.000**	**3,9**	**2,0**
Baugewerbe	1.256	258	151.700	8,3	1,7
Gastgewerbe	774	286	126.400	6,1	2,3
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung)	2.197	893	493.900	4,4	1,8
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.668	843	416.900	4,0	2,0
Verarbeitendes Gewerbe	1.269	454	432.700	2,9	1,0
Information und Kommunikation	410	197	126.100	3,3	1,6
Verkehr und Lagerei	817	445	225.800	3,6	2,0
Erziehung und Unterricht	249	159	128.900	1,9	0,9
Gesundheits- und Sozialwesen	1.072	826	427.800	2,5	1,9
Öffentliche Verwaltung	291	225	183.600	1,6	1,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	143	134	159.300	0,9	0,8

** Die Anzahl der Beschäftigten stellt die Summe von sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten dar. Die Werte der Beschäftigten für Dezember 2025 sind hochgerechnete, vorläufige Werte.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen: Abgang und Verbleib von Arbeitslosen in Beschäftigung, Hessen (Monats- und Jahreszahlen), Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen, Deutschland, Länder (Monatszahlen), eigene Berechnungen.

1.3.2 Veränderungen auf verschiedenen Qualifikationsebenen

Von den aktuellen Entwicklungen in Wirtschaft und Arbeitsmarkt sind die verschiedenen Qualifikationsniveaus in unterschiedlichem Maße betroffen. Dies zeigt sich besonders beim Blick auf die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen. Die Veränderung des Arbeitslosenbestandes verdeutlicht, wie sich die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft entwickelt. Von besonderem Interesse sind dabei jene Arbeitslosen, die direkt nach dem Verlassen einer Bildungseinrichtung in Arbeitslosigkeit eintreten[3]. Dies können Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen sein, die als Arbeitslose ohne Berufsabschluss erfasst werden. Auch zählen jene Arbeitslose dazu, die nach der Beendigung einer schulischen oder (außer-)betrieblichen Berufsausbildung keine Beschäftigung aufnehmen und arbeitslos werden. Diese werden als Arbeitslose mit Berufsabschluss erfasst. Und letztendlich sind auch Studierende zu berücksichtigen, die nach ihrem Studienabschluss arbeitslos werden. Diese sind als Arbeitslose mit Studienabschluss erfasst. Studien- und Ausbildungsabbrechende können (insofern sie zuvor keinen Abschluss erreicht haben) als Arbeitslose ohne Berufsabschluss eingeordnet werden.

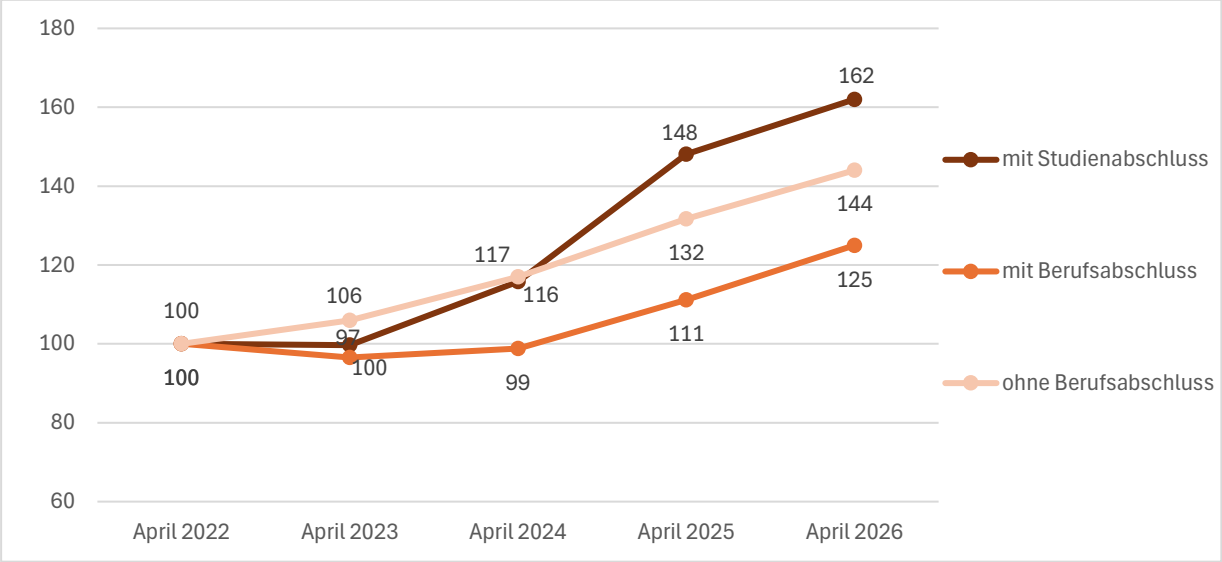
Abbildung 7 zeigt für Hessen die Entwicklung des Bestands an Arbeitslosen (SGB III und SGB II), die direkt nach dem Verlassen einer Bildungseinrichtung arbeitslos wurden, in den vergangenen vier Jahren, jeweils differenziert nach den drei oben genannten Qualifikationsniveaus und zum Stand April. Der Wert im April 2022 wird als Basiswert genutzt und mit 100 Prozent gleichgesetzt. Die Veränderungen in den Folgejahren können entsprechend als prozentuale Veränderungen des Basiswerts von 100 Prozent berechnet werden.

Bei allen drei Qualifikationsniveaus ist der Bestand der Arbeitslosen direkt nach dem Verlassen der Bildungseinrichtung zwischen April 2022 und April 2026 angestiegen. Am stärksten zeigte sich diese Entwicklung bei den Arbeitslosen mit Studienabschluss, die direkt aus der Hochschule in Arbeitslosigkeit übergegangen sind (+62 Prozent zwischen April 2022 und April 2026). Ebenfalls hoch fällt die Zunahme der Arbeitslosen ohne Berufsabschluss aus, die direkt aus der Schule oder als Abbrecherinnen bzw. Abbrecher aus der Berufsausbildung oder Hochschulen in Arbeitslosigkeit einmündeten; sie liegt bei +44 Prozent. Weniger stark ist hingegen die Zahl jener Personen gestiegen, die direkt aus einer Berufsausbildung in Arbeitslosigkeit eintraten (+25 Prozent). Bei akademisch Qualifizierten und bei Personen ohne Berufsabschluss hat sich der Arbeitsmarkt in Richtung eines Arbeitgebermarktes entwickelt.

[3] Die Zahlen der aus Bildungseinrichtungen direkt in Arbeitslosigkeit eingetretenen Menschen sind gering. Der Trend ist jedoch eindeutig.

ABB. 7: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DES BESTANDS AN ARBEITSLOSEN DIREKT AUS EINER BILDUNGSEINRICHTUNG (SCHULE, AUSBILDUNG ODER HOCHSCHULE) IN HESSEN IM APRIL 2026, 2025, 2024 UND 2023 JEWEILS IM VERGLEICH ZUM APRIL 2022, DIFFERENZIERT NACH QUALIFIKATIONSNIVEAUS

Indexierung: Die Zahl der Arbeitslosen im April 2022 wird als Basiswert genutzt und mit 100 Prozent gleichgesetzt. Für die folgenden Jahre wird die jeweilige Veränderung der Arbeitslosenzahl als prozentuale Veränderung gegenüber 100 Prozent dargestellt. Werte über 100 Prozent verweisen auf einen Anstieg der Arbeitslosenzahl und Werte kleiner als 100 Prozent signalisieren eine Abnahme gegenüber dem Basiswert im April 2022.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Sonderauswertung, eigene Berechnungen

In Abbildung 8 sind neben den **Arbeitslosen, die direkt aus Bildungseinrichtungen in Arbeitslosigkeit eingemündet** sind (Balken in braunen Farbtönen), auch **alle Arbeitslosen im Bestand** (Balken in blauen Farbtönen) dargestellt. Die Unterscheidung zwischen den drei Qualifikationsebenen wird beibehalten.

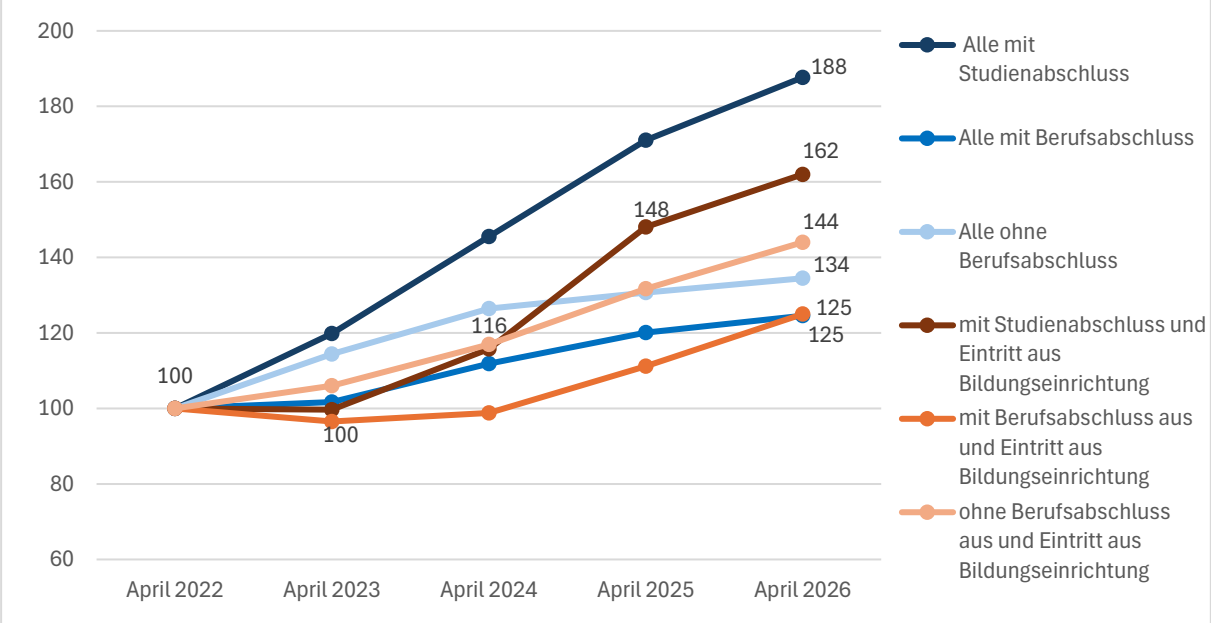
Die Zahl der Arbeitslosen mit akademischen Abschlüssen ist deutlich angestiegen. Die jungen Arbeitslosen, die gerade ihr Studium absolviert haben, sind weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen, als dies im Durchschnitt aller arbeitslosen Akademikerinnen und Akademiker der Fall ist. Im Vergleich der drei Qualifikationsebenen verzeichnen sie jedoch die dynamischste Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist gerade der Einstieg nach dem Studium bzgl. der weiteren Entwicklung zu beobachten.

Bereits etwas anders stellt sich die Lage bei den Arbeitslosen mit einem Berufsabschluss dar. Zwar verzeichnen auch hier beide Kennzahlen einen Anstieg über die vergangenen vier Jahre, jedoch fiel dieser deutlich schwächer aus. Sowohl die Arbeitslosen insgesamt als auch die Zahl jener, die direkt nach der Berufsausbildung arbeitslos wurden, stiegen zwischen April 2023 und April 2026 um 25 Prozent an. Bei den Personen, die nach der Ausbildung arbeitslos wurden, zeigte sich in der jüngeren Vergangenheit aber eine stärkere Dynamik.

Eine andere Entwicklung zeigt sich bei jungen Menschen ohne Berufsabschluss, die gleich nach der Schule oder nach Studien- oder Ausbildungsabbruch arbeitslos wurden. Bei ihnen ist die Zahl der Eintritte in Arbeitslosigkeit direkt nach dem Verlassen von Bildungseinrichtungen über die vergangenen vier Jahre um 44 Prozent angestiegen, während der Bestand aller Arbeitslosen ohne Berufsabschluss nur um 34 Prozent zunahm. Dies deutet daraufhin, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt ohne formellen Abschluss besonders schwierig sein kann.

Diese Indikatoren sind weiter zu beobachten, denn sie könnten darauf verweisen, dass der Anteil junger Menschen, unabhängig von ihrem formalen Qualifikationsniveau, an allen Arbeitslosen schneller ansteigt als bei Arbeitslosen in den höheren Altersgruppen.

ABB. 8: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DES BESTANDS AN ARBEITSLOSEN IN HESSEN IM APRIL 2026 IM VERGLEICH ZUM APRIL 2022, 2023, 2024 UND 2025, JEWEILS IN BEZUG AUF APRIL 2022, DIFFERENZIERT NACH QUALIFIKATIONSNIVEAUS UND HERKUNFT DER ARBEITSLOSEN (GESAMTHEIT ALLER ARBEITSLOSEN IM BESTAND SOWIE EINTRITT AUS BILDUNGSEINRICHTUNG (SCHULE, STUDIUM, BERUFSAUSBILDUNG) IN DEN BESTAND)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Sonderauswertung, eigene Berechnungen

TAB. 4: BESTAND AN ARBEITSLOSEN IN HESSEN INSGESAMT UND BESTAND AUS IN DIE ARBEITSLOSIGKEIT DIREKT AUS SCHULE, STUDIUM ODER BERUFSAUSBILDUNG EINGETRETENEN IM APRIL 2026, 2025, 2024, 2023 UND 2022 SOWIE PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER BESTÄNDE IM APRIL 2025, 2024 UND 2023 BEZOGEN AUF DEN BESTAND IM APRIL 2022, DIFFERENZIERT NACH QUALIFIKATIONSNIVEAUS

Insgesamt	Bestand an Arbeitslosen in Hessen					Prozentuale Veränderung des Bestandes an Arbeitslosen bezogen auf im April 2022 (in Prozent)				
	im April 2022	im April 2023	im April 2024	im April 2025	im April 2026	im April 2022	im April 2023	im April 2024	im April 2025	im April 2026
mit Studien-abschluss	12.878	15.428	18.737	22.028	24.171	100	120	145	171	188
mit Berufs-abschluss	45.930	46.687	51.395	55.162	57.206	100	102	112	120	125
ohne Berufs-abschluss	95.698	109.514	120.972	125.070	128.696	100	114	126	131	134
Eintretende aus Schule, Studium, schulischer oder (außer-)betrieblicher Berufsausbildung										
mit Studien-abschluss	616	614	713	912	998	100	100	116	148	162
mit schuli-schem oder (außer-)be-trieblichem Berufs-abschluss	1.937	1.870	1.914	2.153	2.421	100	97	99	111	125
ohne Berufs-abschluss	6.013	6.372	7.033	7.918	8.660	100	106	117	132	144

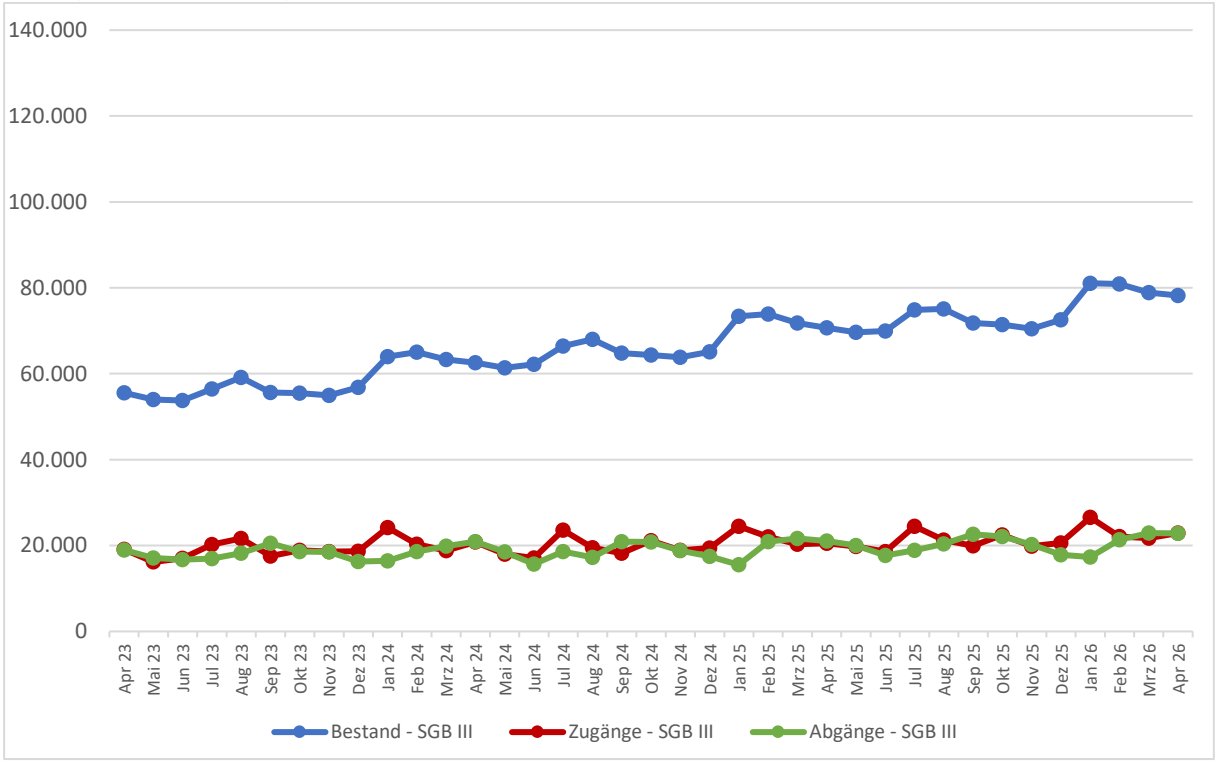
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Sonderauswertung, eigene Berechnungen

2. Entwicklung der Arbeitslosigkeit mit differenzierter Betrachtung von SGB III und SGB II

Die Abbildungen 9 und 10 zeigen, wie sich der monatliche **Bestand an Arbeitslosen** sowie die monatlichen **Zugänge in** und die **Abgänge aus Arbeitslosigkeit**[4] zwischen April 2023 und April 2026 in Hessen entwickelt haben. Während Abbildung 9 die Entwicklungen in Bezug auf den Rechtskreis SGB III umfasst, veranschaulicht Abbildung 10 jene des Rechtskreises SGB II. Der Bestand an Arbeitslosen des jeweiligen Rechtskreises setzt sich zusammen aus Personen, die bereits im Vormonat arbeitslos gemeldet waren und an deren Status sich nichts geändert hat, zuzüglich der Zugänge und abzüglich der Abgänge im betrachteten Monat. In Monaten, in denen es mehr Zu- als Abgänge gibt, steigt der Bestand um die Differenz zwischen Zu- und Abgängen an. Gibt es hingegen mehr Ab- als Zugänge, verringert sich der Arbeitslosenbestand.

Im April 2026 sank die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis des **SGB III** in Hessen gegenüber dem Vormonat um etwa 650 Personen auf nun 78.244 (Februar: 78.897). Die Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit lag etwa auf dem Niveau des Vormonats, während die Zahl der Zugänge in Arbeitslosigkeit leicht anstieg. Die langfristige Entwicklung bleibt zu beobachten.

Abb. 9: Veränderung des Bestands an Arbeitslosen des Rechtskreises SGB III sowie der Zugänge in und der Abgänge aus Arbeitslosigkeit des Rechtskreises SGB III in Hessen von April 2023 bis April 2026 (absolute Zahlen)

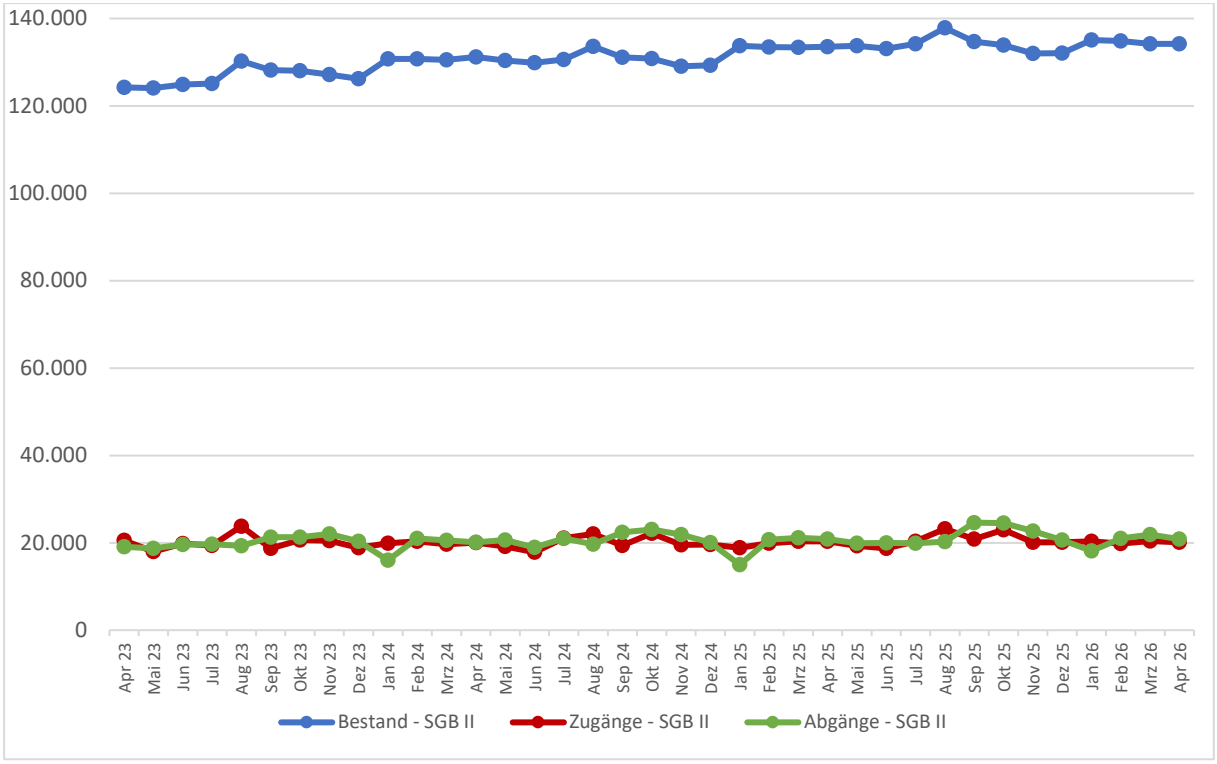


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen: Arbeitsmarktreport Hessen (Monatszahlen).

[4] Anders als im vorangegangenen Kapitel werden hier Zugänge und Abgänge aus der Perspektive Arbeitslosigkeit definiert.

Im Rechtskreis **SGB II** blieb der Bestand an Arbeitslosen im April 2026 auf dem gleichen Niveau wie im Vormonat. Im April bezogen 134.191 Personen Leistungen nach dem SGB II (Februar: 134.190 Personen). Wie auch bei Arbeitslosen des SGB III zeigt sich ein Anstieg des Arbeitslosenbestands im längeren Zeitverlauf, allerdings in deutlich schwächerer Ausprägung.

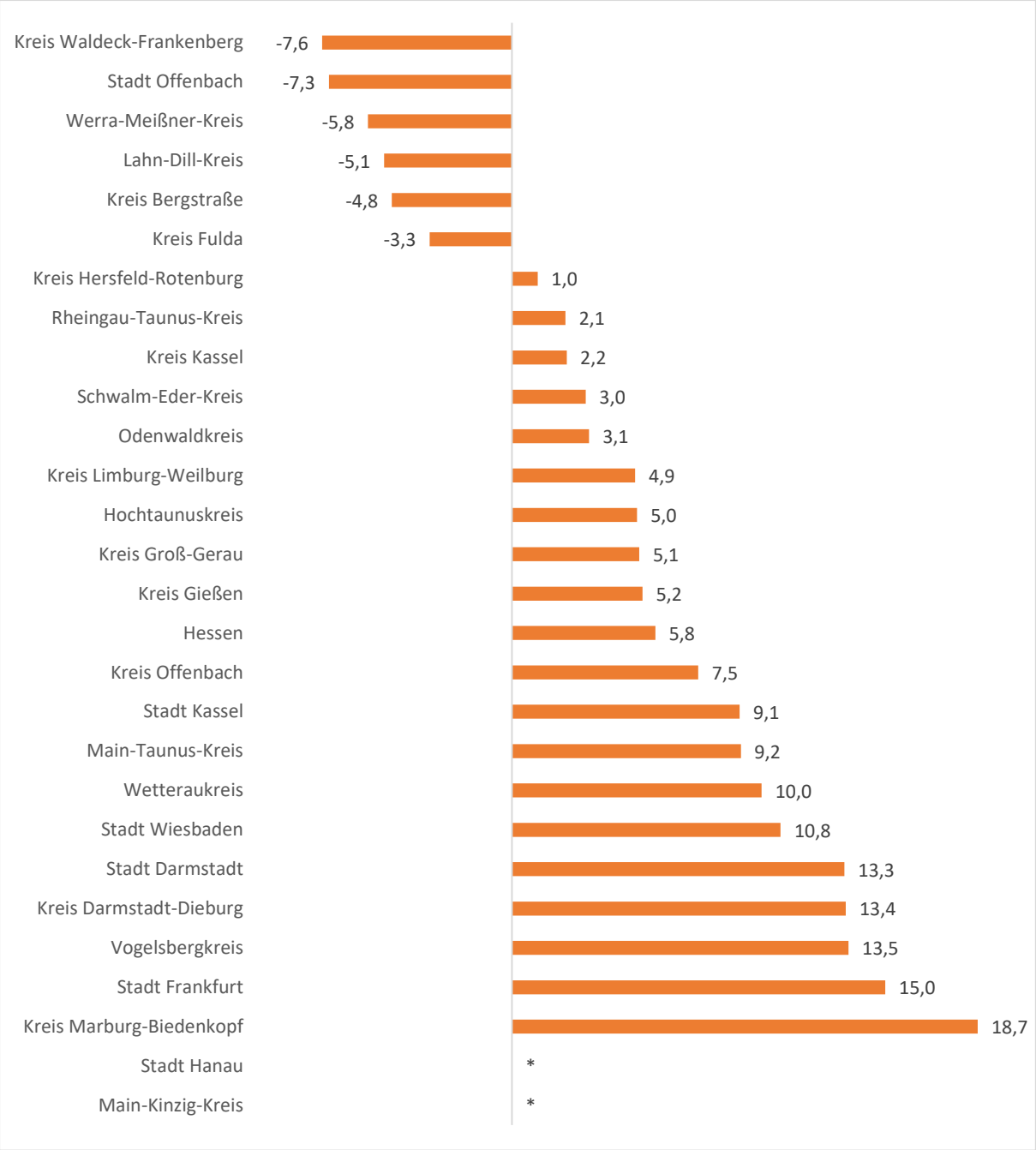
ABB. 10: VERÄNDERUNG DES BESTANDS AN ARBEITSLOSEN DES RECHTSKREISES SGB II SOWIE DER ZUGÄNGE IN UND DER ABGÄNGE AUS ARBEITSLOSIGKEIT DES RECHTSKREISES SGB II IN HESSEN VON APRIL 2023 BIS APRIL 2026 (ABSOLUTE ZAHLEN)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen: Arbeitsmarktreport Hessen (Monatszahlen).

Abbildung 11 zeigt die Entwicklung der Zahl der **Zugänge** in Arbeitslosigkeit des Rechtskreises **SGB III** zwischen März und April 2026, differenziert nach den hessischen Gebietskörperschaften. Im Landesdurchschnitt stieg die Zahl der Zugänge in den Rechtskreis SGB III um 5,8 Prozent. Die Entwicklung spiegelte sich in 19 der 27 hessischen Kreise und kreisfreie Städte wider. Am stärksten ausgeprägt war der Anstieg im Kreis Marburg-Biedenkopf (+18,7 Prozent) und in der Stadt Frankfurt (+15 Prozent). Sechs Gebietskörperschaften verzeichneten hingegen einen Rückgang der Zugänge in Arbeitslosigkeit des SGB III. Dieser fiel im Kreis Waldeck-Frankenberg (-7,6 Prozent) und der Stadt Offenbach (-7,3 Prozent) am deutlichsten aus.

ABB. 11: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ZUGÄNGE IN ARBEITSLOSIGKEIT IM RECHTSKREIS SGB III ZWISCHEN MÄRZ 2026 UND APRIL 2026, DIFFERENZIERT NACH REGIONEN

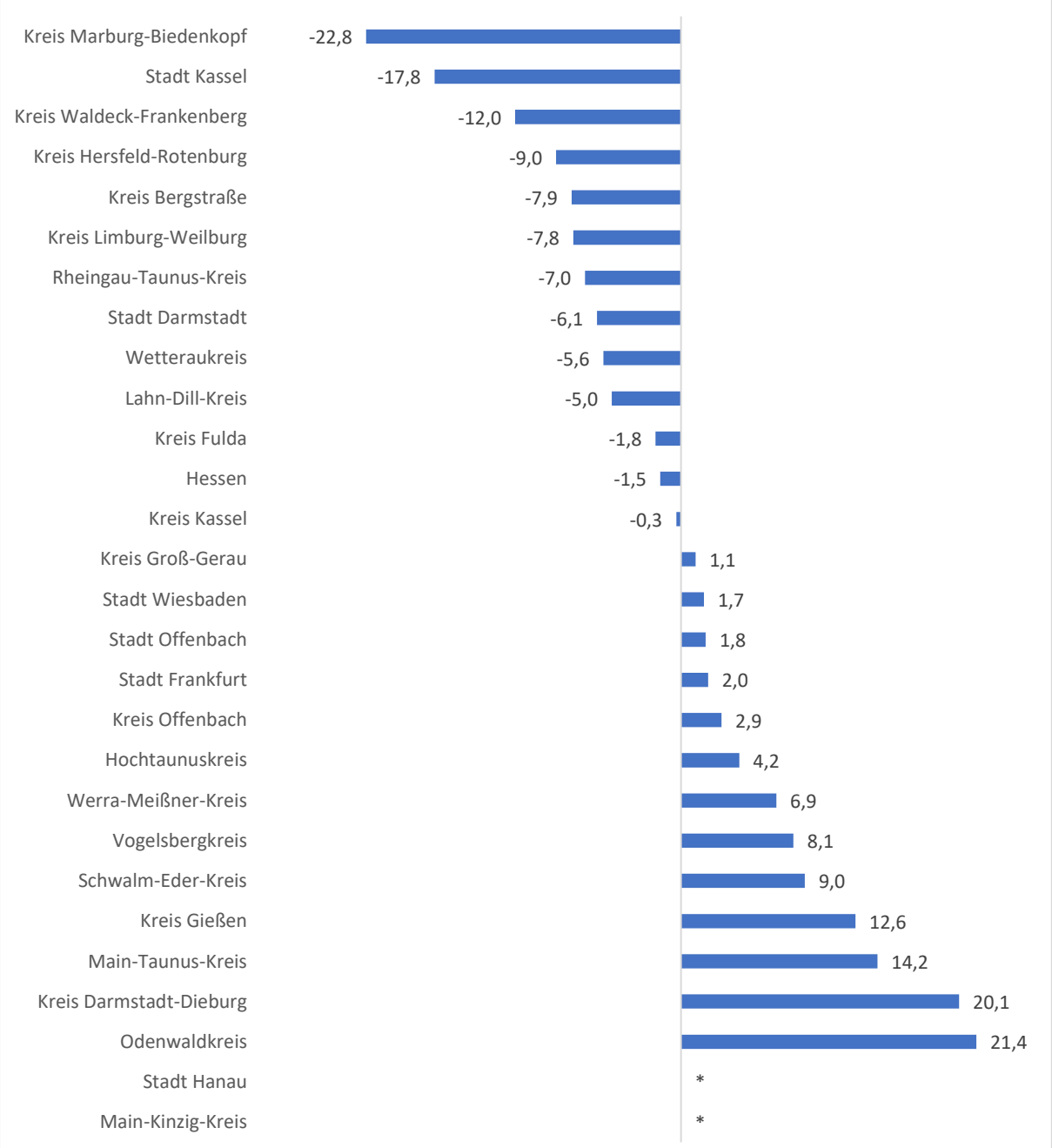


** Durch die regionalen Neuzuschnitte können für die Stadt Hanau und für den Main-Kinzig-Kreis derzeit noch keine validen Daten ausgewiesen werden.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Arbeitsmarktreport, eigene Berechnungen.

Bei den **Zugängen** in den Rechtskreis des **SGB II** wiesen die Entwicklungen zwischen März und April 2026 ein differenziertes Bild auf. Ihre Zahl sank über ganz Hessen hinweg um 1,5 Prozent, wobei zwölf Kreise und kreisfreie Städte einen Rückgang und 13 Gebietskörperschaften einen Anstieg verzeichneten. Der Rückgang war mit -22,8 Prozent im Kreis Marburg-Biedenkopf und -17,8 Prozent in der Stadt Kassel am deutlichsten ausgeprägt. Einen starken Anstieg der Zugänge in Arbeitslosigkeit des SGB II wiesen hingegen der Kreis Darmstadt-Dieburg (+20,1 Prozent) und der Odenwaldkreis (+21,4 Prozent) auf.

ABB. 12: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ZUGÄNGE IN ARBEITSLOSIGKEIT IM RECHTSKREIS SGB II ZWISCHEN MÄRZ 2026 UND APRIL 2026, DIFFERENZIERT NACH REGIONEN



** Durch die regionalen Neuzuschnitte können für die Stadt Hanau und für den Main-Kinzig-Kreis derzeit noch keine validen Daten ausgewiesen werden.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Arbeitsmarktreport, eigene Berechnungen.

Tab. 5: Zugänge in Arbeitslosigkeit im März 2026 und April 2026 sowie Veränderung der Zugänge zwischen März 2026 und April 2026, differenziert nach SGB III und SGB II, differenziert nach Regionen

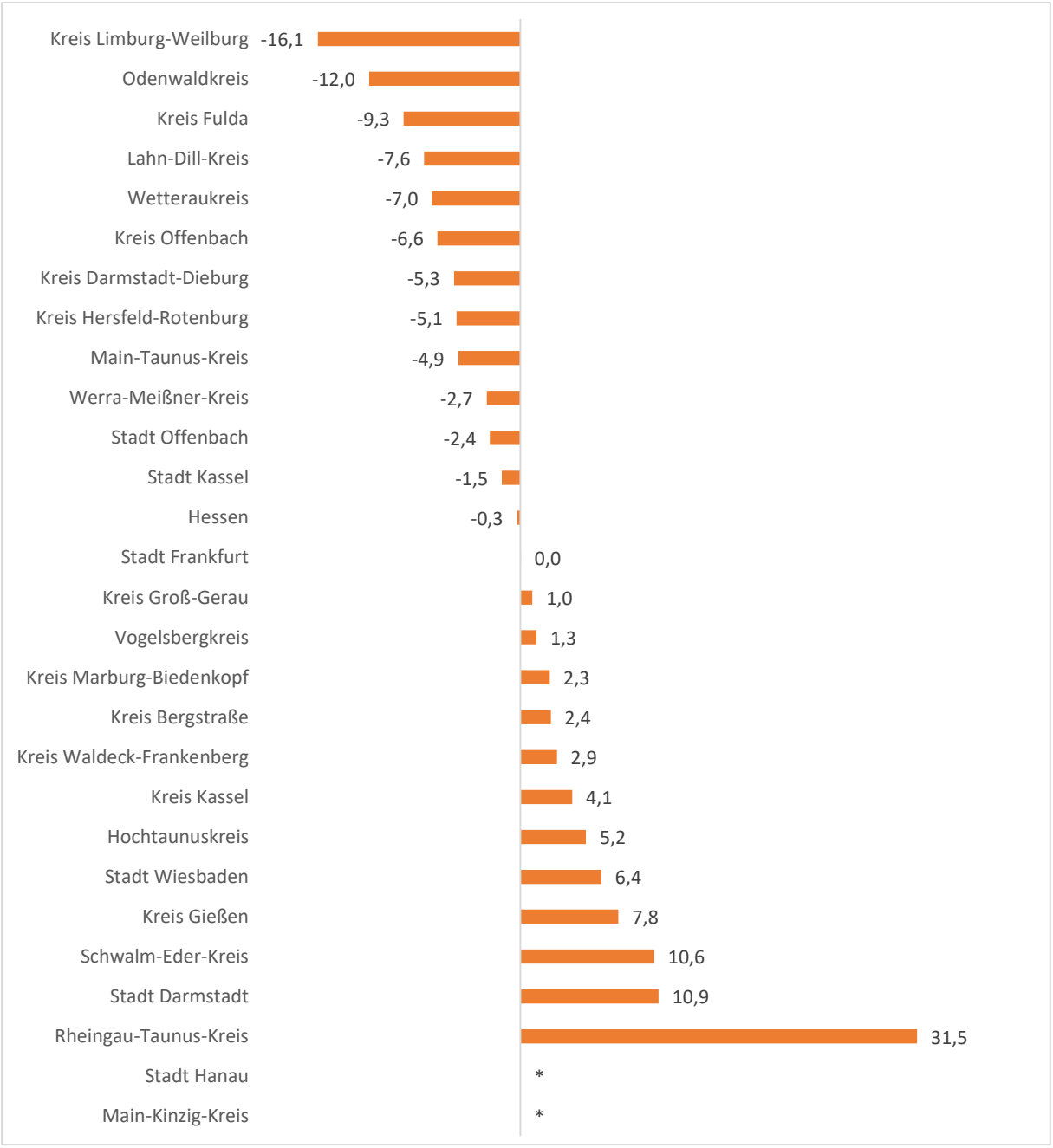
Region		Arbeitslosigkeit SGB III			Arbeitslosigkeit SGB II		
		Zugänge im März 2026	Zugänge im April 2026	Veränderung zwischen März 2026 und April 2026 (in %)	Zugänge im März 2026	Zugänge im April 2026	Veränderung zwischen März 2026 und April 2026 (in %)
Südhessen	Stadt Darmstadt	615	697	13,3	674	633	-6,1
	Stadt Frankfurt	2.939	3.379	15,0	2.860	2.916	2,0
	Stadt Offenbach	790	732	-7,3	616	627	1,8
	Stadt Wiesbaden	1.086	1.203	10,8	962	978	1,7
	Stadt Hanau	*	*	*	*	*	*
	Kreis Bergstraße	871	829	-4,8	707	651	-7,9
	Kreis Darmstadt-Dieburg	986	1.118	13,4	631	758	20,1
	Kreis Groß-Gerau	920	967	5,1	1.046	1.057	1,1
	Hochtaunuskreis	638	670	5,0	332	346	4,2
	Main-Kinzig-Kreis	*	*	*	*	*	*
	Main-Taunus-Kreis	719	785	9,2	478	546	14,2
	Odenwaldkreis	291	300	3,1	131	159	21,4
	Kreis Offenbach	1.285	1.381	7,5	1.158	1.192	2,9
	Rheingau-Taunus-Kreis	514	525	2,1	302	281	-7,0
	Wetteraukreis	1.039	1.143	10,0	1.032	974	-5,6
Mittelhessen	Kreis Gießen	975	1.026	5,2	1.124	1.266	12,6
	Lahn-Dill-Kreis	839	796	-5,1	718	682	-5,0
	Kreis Limburg-Weilburg	567	595	4,9	680	627	-7,8
	Kreis Marburg-Biedenkopf	755	896	18,7	680	525	-22,8
	Vogelsbergkreis	326	370	13,5	295	319	8,1
Nord- und Osthessen	Stadt Kassel	865	944	9,1	1.446	1.188	-17,8
	Kreis Fulda	758	733	-3,3	487	478	-1,8
	Kreis Hersfeld-Rotenburg	387	391	1,0	177	161	-9,0
	Kreis Kassel	638	652	2,2	593	591	-0,3
	Schwalm-Eder-Kreis	541	557	3,0	513	559	9,0
	Kreis Waldeck-Frankenberg	499	461	-7,6	500	440	-12,0
	Werra-Meißner-Kreis	329	310	-5,8	333	356	6,9
Hessen		**21.685**	**22.932**	**5,8**	**20.401**	**20.096**	**-1,5**

** Durch die regionalen Neuzuschnitte können für die Stadt Hanau und für den Main-Kinzig-Kreis derzeit noch keine validen Daten ausgewiesen werden.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Arbeitsmarktreport, eigene Berechnungen.

Abbildung 13 zeigt die Entwicklung der Zahl der **Abgänge** aus Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des **SGB III** zwischen März und April 2026. Deren Zahl sank im betrachteten Zeitraum über ganz Hessen hinweg um 0,3 Prozent. Auch hier spiegelte sich die Entwicklung in 12 Kreisen und kreisfreien Städten wider, während 13 Gebietskörperschaften einen Anstieg aufwiesen. Besonders stark ausgeprägt war der Rückgang der Abgänge aus dem SGB III im Kreis Limburg-Weilburg (-16,1 Prozent). Demgegenüber stark zugenommen hat die Zahl der Abgänge insbesondere im Rheingau-Taunus-Kreis mit einem Plus von 31,5 Prozent.

ABB. 13: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ABGÄNGE AUS ARBEITSLOSIGKEIT IM RECHTSKREIS SGB III ZWISCHEN MÄRZ 2026 UND APRIL 2026, DIFFERENZIERT NACH REGIONEN

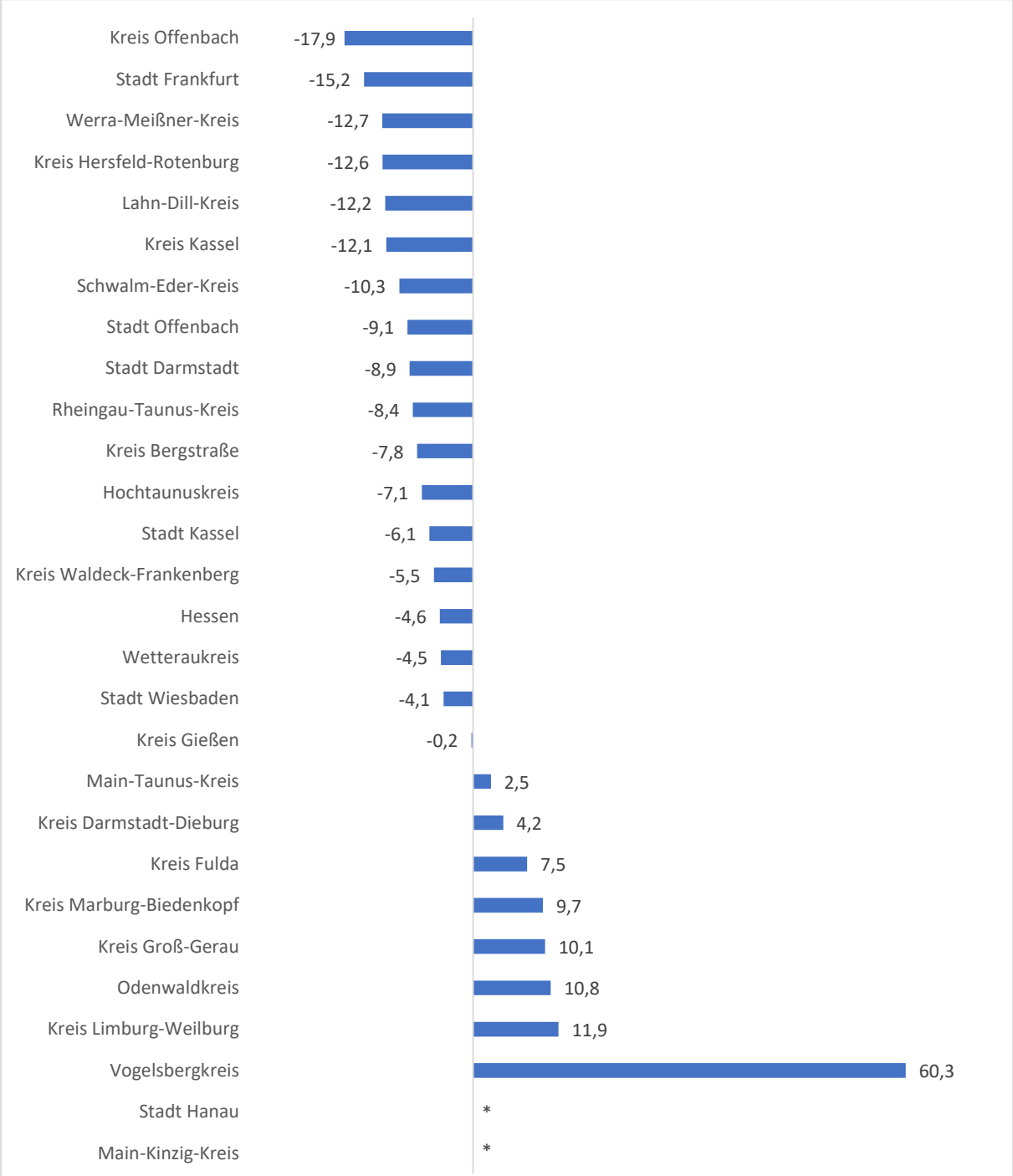


** Durch die regionalen Neuzuschnitte können für die Stadt Hanau und für den Main-Kinzig-Kreis derzeit noch keine validen Daten ausgewiesen werden.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Arbeitsmarktreport, eigene Berechnungen.

Auch in Bezug auf die Zahl der **Abgänge** aus dem Rechtskreis des **SGB II** war hessenweit ein Rückgang zu beobachten. Dieser lag bei -4,6 Prozent. 17 der 27 hessischen Gebietskörperschaften verzeichneten zwischen März und April 2026 weniger Abgänge aus dem SGB II als zwischen Februar und März 2026. Besonders stark sank die Zahl der Abgänge aus dem SGB II im Kreis Offenbach (-17,9 Prozent) und in der Stadt Frankfurt (-15,2 Prozent). Einen deutlichen Anstieg verzeichnete hingegen der Vogelsbergkreis mit einem Plus von 60,3 Prozent.

ABB. 14: PROZENTUALE VERÄNDERUNG DER ABGÄNGE AUS ARBEITSLOSIGKEIT IM RECHTSKREIS SGB II ZWISCHEN MÄRZ 2026 UND APRIL 2026, DIFFERENZIERT NACH REGIONEN



** Durch die regionalen Neuzuschnitte können für die Stadt Hanau und für den Main-Kinzig-Kreis derzeit noch keine validen Daten ausgewiesen werden.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Arbeitsmarktreport, eigene Berechnungen.

Tab. 6: Abgänge aus Arbeitslosigkeit im März 2026 und April 2026 und Veränderung der Abgänge zwischen März 2026 und April 2026, differenziert nach SGB III und SGB II, differenziert nach Regionen

Region		Arbeitslosigkeit SGB III			Arbeitslosigkeit SGB II		
		Abgänge im März 2026	Abgänge im April 2026	Veränderung zwischen März 2026 und April 2026 (in %)	Abgänge im März 2026	Abgänge im April 2026	Veränderung zwischen März 2026 und April 2026 (in %)
Südhessen	Stadt Darmstadt	603	669	10,9	689	628	-8,9
	Stadt Frankfurt	2.798	2.799	0,0	3.409	2.891	-15,2
	Stadt Offenbach	787	768	-2,4	700	636	-9,1
	Stadt Wiesbaden	1.151	1.225	6,4	1.069	1.025	-4,1
	Stadt Hanau	*	*	*	*	*	*
	Kreis Bergstraße	871	892	2,4	741	683	-7,8
	Kreis Darmstadt-Dieburg	1.063	1.007	-5,3	667	695	4,2
	Kreis Groß-Gerau	943	952	1,0	984	1.083	10,1
	Hochtaunuskreis	673	708	5,2	336	312	-7,1
	Main-Kinzig-Kreis	*	*	*	*	*	*
	Main-Taunus-Kreis	770	732	-4,9	523	536	2,5
	Odenwaldkreis	325	286	-12,0	120	133	10,8
	Kreis Offenbach	1.476	1.379	-6,6	1.250	1.026	-17,9
	Rheingau-Taunus-Kreis	496	652	31,5	309	283	-8,4
	Wetteraukreis	1.155	1.074	-7,0	1.094	1.045	-4,5
Mittelhessen	Kreis Gießen	965	1.040	7,8	1.294	1.291	-0,2
	Lahn-Dill-Kreis	957	884	-7,6	760	667	-12,2
	Kreis Limburg-Weilburg	890	747	-16,1	663	742	11,9
	Kreis Marburg-Biedenkopf	818	837	2,3	595	653	9,7
	Vogelsbergkreis	392	397	1,3	237	380	60,3
Nord- und Osthessen	Stadt Kassel	954	940	-1,5	1.414	1.328	-6,1
	Kreis Fulda	821	745	-9,3	464	499	7,5
	Kreis Hersfeld-Rotenburg	435	413	-5,1	190	166	-12,6
	Kreis Kassel	681	709	4,1	693	609	-12,1
	Schwalm-Eder-Kreis	537	594	10,6	583	523	-10,3
	Kreis Waldeck-Frankenberg	518	533	2,9	567	536	-5,5
	Werra-Meißner-Kreis	338	329	-2,7	411	359	-12,7
Hessen		**22.890**	**22.829**	**-0,3**	**21.871**	**20.859**	**-4,6**

** Durch die regionalen Neuzuschnitte können für die Stadt Hanau und für den Main-Kinzig-Kreis derzeit noch keine validen Daten ausgewiesen werden.*

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Arbeitsmarktreport, eigene Berechnungen.

Gefördert von der Europäischen Union und aus Mitteln des Landes Hessen

Kofinanziert von der Europäischen Union

HESSEN
Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales